

Stellungnahme der „Umweltinitiative Beckum“ zum Ratsbeschluss am 16.9. zum „IKW“

Die Kuh ist noch nicht vom Eis!

Wir, und wir glauben damit für die Mehrheit der Beckumer Bürger zu sprechen, sind sehr froh, dass der Rat sein Einvernehmen zu dem Antrag der „IKW-Beckum“ verweigert. Wir begrüßen außerdem, dass der Rat unmissverständlich erklärt, dass er diese schäbige Müllverbrennungsanlage nicht will. Denn es darf wirklich nicht sein, dass die rein betriebswirtschaftlichen Interessen eines internationalen Konzerns – der Cemex – bestimmen, dass wir hier in Beckum unter deutlich schlechteren Bedingungen leben müssen. Zusätzlich bis zu 320 000 Tonnen Müll pro Jahr mit den entsprechenden Abgasen und Schadstoffen plus den bis zu 140 000 Tonnen Asche und Sondermüll und den sich daraus ergebenden LKW-Transporten sollten uns wirklich erspart bleiben.

Nicht zuletzt das Engagement vieler Beckumer Bürger hat dazu geführt, dass der Rat der Stadt Beckum diese Müllverbrennungsanlage nicht einfach durchgewunken hat. Aber es noch nicht wirklich entschieden.

Der Ratsbeschluss bedeutet nämlich eigentlich nur einen Aufschub für vielleicht 2 Monate. Denn dieser Betreiber kann – sofern er denn will – die angemahnten Unterlagen innerhalb kurzer Zeit nachliefern. Und dann geht es wieder los. Der Rat muss dann erneut entscheiden.

Und wir erwarten, dass Rat und Verwaltung in der Zwischenzeit intensiv versuchen, weitere stichhaltige Gründe für die Versagung des Einvernehmens heranzuziehen. Hierzu gehören u. a. das Fehlen von Bodengutachten, Verkehrsgutachten, von Gutachten zur Auswirkung auf das Schutzgut Wasser und vor allem auch Gutachten dazu, ob es sich hier nicht doch primär um eine Müllverbrennungsanlage im Sinne der Abfallbeseitigung und nicht der Abfallverwertung handelt, womit sie dem Abfallwirtschaftskonzept des Kreises widerspräche und abgelehnt werden müsste. Weiterhin fordern wir den Rat der Stadt Beckum ganz konkret auf, entweder festzustellen, dass der beantragte Bau den Festlegungen im Flächennutzungsplan widerspricht und damit der Bauleitplanung der Stadt Beckum – womit unüberwindlich das gemeindliche Einvernehmen versagt werden müsste - alternativ fordern wir den Rat auf, einen Beschluss zur Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Gelände zu fassen, verbunden mit einer Veränderungssperre. Der Bebauungsplan ist dann so abzufassen, dass er dieses Vorhaben ausschließt. Auch das ist möglich!

Also, auch wenn wir einerseits froh sind, dass der Rat diesen Beschluss fasst und eindeutig die Ablehnung des Irrsinnprojektes bekundet:

Die Kuh ist noch nicht vom Eis.

Aber, wenn auf Seiten von Rat und Verwaltung wirklich der Wille vorhanden ist, diese schäbige Müllverbrennungsanlage zu verhindern, dann müsste es doch mit dem Teufel zugehen, wenn es nicht gelänge.

Wir, die „Umweltinitiative Beckum“, werden gemeinsam mit den Beckumer Bürgern weiter am Ball bleiben. Wir fordern Rat und Verwaltung und die Beckumer Bürger auf, nicht zu meinen, es sei jetzt schon alles gut. Das ist es nämlich nicht. Der Ratsbeschluss ist nur ein Etappensieg, es kommt aber darauf an, das Irrsinnprojekt Müllverbrennungsanlage „IKW-Beckum“ wirklich zu verhindern.